

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1919**

460 (3.10.1919) Abendausgabe







lang umringten die Deputierten Clemenceau, der sich mit einer großen Anzahl von ihnen bei gutem Humor unterzieht, namentlich mit Briand und Barere.

Am 6. Oktober wird die Sitzung wieder aufgenommen werden. Es waren über 400 Deputierte anwesend. Inmitten heftigen Stillschweigens verkündigte Präsident Deschanel das Resultat der Abstimmung. Der Vertrag ist wie bereits kurz gemeldet, mit 373 gegen 53 Stimmen angenommen worden.

Unmittelbar darauf verlas Deschanel die Gesetzentwürfe über die Ratifikation des Militärabkommens zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten. Niemand verlangte das Wort. Nach der weiter unten bekanntgegebenen Abstimmung wurde die Sitzung aufgeschoben.

Das Militärabkommen zwischen den Alliierten.

Paris, 3. Okt. Die Kammer hat gestern die Vorlage betreffend die Ratifikation des Militärabkommens zwischen Frankreich, England und Amerika mit 501 Stimmen einstimmig angenommen.

Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung.

Paris, 2. Okt. Der militärische Untersuchungsrichter des Kriegesgerichts Paris hat Haftbefehl gegen Ernest Judet erlassen.

Zur Heimführung der Kriegsgefangenen.

Paris, 3. Okt. (Agence Havas.) Der Oberste Rat schritt zur Bezeichnung von Offizieren für die Kommission, die sich mit dem Studium der Frage der Heimführung der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen aus Sibirien zu befassen haben wird. Die Heimführung wird nach derjenigen der polnischen, rumänischen, jugoslawischen und tschechoslowakischen Truppen erfolgen.

Das Schicksal der deutschen Südeisland.

Genf, 2. Okt. (Tel. Union.) Aus Paris wird drastisch gemeldet: Die Abgeordnetenkammer Australiens hat den Gehörten der Ratifikation des Vertrages angenommen, wonach die Inseln südlich des Äquators, die früher Deutschland gehörten, unter die Verwaltung von Australien und Neuseeland kommen. Nach demselben Vertrag sollen die früheren deutschen Inseln nördlich des Äquators an Japan.

Die Dinge in Italien und Rumänien.

Ein Dementi.

Bern, 3. Okt. Nach Erkundigungen in Chiosso bestätigt sich das Gerücht über die Ermordung des italienischen Königs nicht.

Serbische Drohung gegen Italien.

Rotterdam, 2. Oktober. Aus New York wird gemeldet: Der serbische Gesandte in Washington hat erklärt, daß Serbien zu kämpfen beabsichtigt und daß er vor einem italienischen Einfall auf serbisches Gebiet warnen müsse. (L.-A.)

Zur Lage im Osten.

Die deutsche Antwortnote zur baltischen Frage.

Berlin, 3. Okt. (Privatf.) Die Entente ist wegen der sofortigen Räumung des Baltikums durch die deutschen Truppen, der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, spätestens morgen beantwortet werden. In der Antwortnote wird betont, daß die deutsche Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln versuchen wird, ihre Truppen zum Rückmarsch aus dem Baltikum zu veranlassen.

Zur Lage im Baltikum.

Helsingfors, 3. Okt. (Agence Havas.) Aus Reval wird telegraphiert, daß die Konferenz von Dnepropetrowsk die Einheit der baltischen Staaten hinsichtlich einer gemeinsamen Aktion voll und ganz verwirklicht hat.

Kein Rücktritt der Sowjetregierung.

Stockholm, 3. Okt. Die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt der Sowjetregierung wird für vollständig unbegründet erklärt. Die Stellung Lenins sei fester denn je.

Zu den Judenmordungen in Galizien.

Bern, 2. Okt. (Schweiz. Dep.-Ag.) In Beantwortung einer Anfrage der sozialdemokratischen Partei über Judenmordungen in Galizien erklärte Bundesrat Calonder, der Chef des politischen Departements, daß der Bundesrat, so sehr er die unschuldigen Opfer der Pogrome bedauere, doch nicht in der Lage sei, einen politischen Schritt zu unternehmen, da kein Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß die polnische Regierung, die mit der Schweiz in Freundschaftsbeziehungen stehe, diese Mordtaten irgendwie veranlaßt oder beihilft hätte. In Beantwortung einer weiteren Interpellation über die traurige Lage der noch in Rußland befindlichen Schweizer erklärte Calonder, daß der Bundesrat sich seit Monaten unablässig um die Rückreise dieser Schweizer aus Moskau und Petersburg bemühe, daß aber das Ziel trotz der von der Sowjetregierung grundsätzlich erteilten Ausreisegewilligung in-

der wirkungsvollen Orchesterbegleitung steht, steigerte aber in dem folgenden „Gretchen am Spinnrad“ ihren Vortrag zu großer Ausdrucksstärke. Wie sie über der schmerzlichen Violinflage und den laute vordringenden Basslinien immer eindringlicher ihre melodischen Kreise zog und dann schlüssig in den Jubelstößen „und ach, sein Kuß“ ausbrach, bei dem die Begleitung wie in süßen Schreden jäh verstummt, das war ein Gefühl, von fortwährender Genialität getragen. Das Publikum wußte ihre Leistung zu ehren, und freudestrahlend schüttelte die junge Künstlerin ihrem Kapellmeister zum Dank für die ausgezeichnete Begleitung des Orchesters die Hand.

Statt einer kurzen Atempause, die man sich gewünscht, trat unmittelbar nach dem Gretchen am Spinnrad ein „Gewandter heiterer Empfangsbesuch bei der Ankunft auf dem Lande“ ein, man begann fast ohne Pause Beethoven's Pastoralsinfonie, ein hier vielgeübtes Werk, dessen verischleppende Stimmungen Herr Lorenz scharf charakterisierte. Er und seine Künstler spielten mit sichtlichem Begehren und in archaischen Zügen. Bei Einzelheiten hielt man sich nicht auf, die Zeilmäße wurden durchweg sehr schnell genommen. Der starke Beifall des Publikums kam aus dankbarem Herzen.

Dr. Rudolf Bellardi.

Nachklänge zu Hans Thomas 80. Geburtstag.

Der 2. Oktober im Hause des Jubilars. # Karlsruhe, 3. Okt. Das sonst so stille in sich niederlaufende Haus in der Hans Thomastrasse war schon von der Frühe des geliebten Tages an Zeuge besonderer Erregung und Bewegung, hörte gedämpfte Lieder und Stimmen auf der breiten, altertümlichen Treppe, sah feierliche Gesichter von Ernst und Freude zugleich überstrahlt, Einzeln oder in Gruppen kamen die Gratulanten, traten in das Zimmer, wo der berühmte Meister saß und ihre Huldigungen dankbaren Auges und Mundes empfing. Auf's Höchste begrüßte und entzückte ihn der von einer Deputation der Stadt Karlsruhe überbrachte Ehrenbrief. Er stammt aus dem Atelier Gustav Wolfs und ist schön in ein Kulturmeisterstück. Was hier Liebe, Verehrung und Verständnis für Hans Thomas, dann aber auch geschlossenes Können und abgeklärter Geschmack des jungen Künstlers geschaffen haben, das läßt sich in Worten nur schwer beschreiben. Schon die Wahl der Altartform ist ein ganz köstlicher Einfall. Den Hauptteil schmückt Kosmos und Orbis in überaus lebendiger Darstellung. Die beiden Flügel füllen Verhältnismäßig der vier Elemente. Das Ganze geht so wunderbar zusammen und ist von einer solchen Glut und Schönheit der Farben, daß es Augen und Gemüt bezaubert. Dabei sind Linien und Töne, Ausdruck und Anschaulichkeit auf letzte Einfachheit gestellt, rein und

folge ungeheurer Transportschwierigkeiten nicht erreicht werden könnte.

Oesterreich.

Oesterreichische Gesandte.

Wien, 2. Okt. (Privatf.) Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet soll Sektionschef Riedel, der in nächster Zeit von seinem bisherigen Posten zurücktritt als Gesandter für Berlin ausreisen sein, während das Mitglied der Friedensdelegation in St. Germain, Platin, auf den Gesandtenposten nach London kommen soll.

Amerika.

Der neue amerikanische Botschafter in Belgien.

Haag, 3. Okt. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington, daß Whitlod zum amerikanischen Botschafter in Belgien ernannt wurde.

Rassenhass in Amerika.

Haag, 3. Okt. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus New York, daß das Lynch eines Neger in Omaha den allgemeinen Ausbruch von Rassenhass zur Folge gehabt habe. Aus verschiedenen Städten werden neue Fälle von Lynchjustiz gemeldet.

Die Geschehnisse im Reich.

Zum Eintritt der Demokraten in die Reichsregierung.

Berlin, 3. Okt. Verschiedene Morgenblätter nehmen an, daß der Reichspräsident, bevor er gestern nach Frankfurt zum Besuch der Einfuhrmesse reiste, die Ernennung des neuen Reichsjustizministers und Vizeministers Schiffer und des neuen Reichsministers des Innern, Koch, schon vollzogen habe. Wegen der Beförderung des neu geschaffenen Ministeriums für die Kriegsschäden und den Wiederaufbau ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. Es handelt sich darum, einen Mann zu finden, der nicht nur ein Organisator ersten Ranges ist, sondern auch über diplomatische Gaben verfügt und es versteht, die höchstmögliche Produktivität im Zusammenwirken mit Arbeitern und Angestellten zu erzielen. Nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ taucht neuerdings der Name Meißner wieder auf, der in den Kreisen der Demokraten zur Uebernahme dieses Postens für besonders geeignet gehalten wird.

Zu den Berliner Januarunruhen.

Berlin, 2. Okt. Der Untersuchungsrichter der preussischen Landesversammlung benachteiligt heute die Beweisaufnahme über die Berliner Januarunruhen. Die Fertigstellung des Berichts dürfte etwa 3 Monate in Anspruch nehmen.

Vermischtes.

Berlin, 2. Okt. Die seltene Frage: „Muss eine Frau unentgeltlich ihrem Mann im Geschäft behilflich sein, kam vor's Reichsgericht. Dieses sagt, daß es ganz auf die tatsächlichen Verhältnisse ankomme, die dem subjektiven Ermessen einen weiten Spielraum lassen. In erster Linie ist die Erledigung dieser Frage Sache der beiden Ehegatten selbst. Keinesfalls aber, und diese Meinung des höchsten Gerichtshofes erscheint ungemein wichtig, ist die Frau verpflichtet, jederlei Dienst im Geschäftsbetrieb ihres Mannes vorbehaltlos ohne Entgelt zu leisten. Sie kann vielmehr darauf bestehen, daß ihre Mithilfe angemessen entlohnt werde! Voraussetzung ist allerdings, daß durch ihre Mithilfe dem Hausweibe nicht Schaden zugefügt wird, oder daß Ausgaben für den Mann entstehen, durch welche die Leistung der Frau ausgeglichen wird, z. B. durch Anstellung einer sonst nicht nötigen oder einer weiteren häuslichen Hilfskraft, einer Stütze, Wirtschaftlerin usw. Diese Entscheidung ist von außerordentlicher Bedeutung, insofern in bezüglichen Fällen der Ehemann das, was er seiner Frau zahlt, als Geschäftsspesen vom Reingehalt seines Betriebes abziehen kann und also von sich aus nicht mit zu verrechnen braucht, ebensowenig wie das Gehalt, das er einer fremden Geschäftsgeschäftin zahlen muß. Andererseits kann sich die Frau auf diese Weise ein eigenes Vermögen erwerben.

Berlin, 2. Oktober. Ueber die osterörtlichen Lebensmöglichkeiten auf dem Planeten Venus plaudert der französische Astronom Flammarion in der „Revue de l'Astrie“. Dieser uns verhältnismäßig nahe liegende Planet empfängt sein Licht von der Sonne und hat eine Umlaufzeit von 225 Tagen. Er ist etwas kleiner als unsere Erde, mit der er aber unter allen Planeten die größte Ähnlichkeit hat. Die Lebensbedingungen auf der Venus“ müssen, wie Flammarion bemerkt, ungefähr gleich sein wie diejenigen auf der Erde. Da die Venus von der Sonne 108 Millionen Kilometer entfernt ist, während die Entfernung der Erde bis zur Sonne 149 Millionen Kilometer beträgt, muß die Temperatur auf der Venus höher sein als bei uns, aber ihre Atmosphäre kann eine Dünnschicht bilden, die geeignet ist, die Sonnenwärme einzufangen, und zu mildern. In ihrer Atmosphäre scheinen Wasserdämpfe vorzuherrschen, denn die Venus zeigt sich dem Astronomen meistens in nebliger und wolkengefüllter Verhüllung. Immerhin ist es außerordentlich schwierig, die Tagesrotation der Venus festzustellen, so daß gewisse Astronomen, indem sie sich der Hypothese hingaben, so ihre Meinung geltend machen, daß die Rotation der Venus auf den Meeren

ungebrochen aus Gefühls- und Geist herausgeköpft. Auch die Adresse selbst in ihrer großzügigen, formvollendeten Anordnung ist ein Meisterwerk der Zukunftsbaukunst. Hans Thoma ist stolz auf dieses kostbare und eigenartige Gebäude. Sein außerordentlicher Tag hat die ganze Kraft seiner anhänglichen Verehrer und schärfsten Kenner, der Gustav Wolf ist zu einem so außerordentlichen Werk zusammenzuraffen vermocht. Es wird hoffentlich bald in der Jubiläumsausstellung des Badischen Kunstvereins zu sehen sein, wo es nachträglich allerdings nicht leicht einzureichen sein wird.

Weitere Deputationen u. Ehrenbürgerbriefe fanden Freiburg und Säckingen. Der Rektor und einige Professoren der Karlsruher Technischen Hochschule überreichten dem Jubilar das Diplom der Ehrenbürgerschaft dieser Anstalt. Sodann überreichten und erfreuten ihn Vorträge eines Franzosen unter der Leitung des Herrn Dr. Poppen. Glückwünsche des Staatsministeriums und der Regierung brachte, wie schon kurz mitgeteilt worden ist, der Minister des Kultus und Unterrichts. Summe in Begleitung von Geh. Rat Barthing bar. Am Nachmittag trat eine Mädchenschule unter Führung ihrer Lehrerin einige Lieber vor. Anzahlbar aber war das Heer der Glückwünscher, die sich von vormittag an bis zum späten Abend die Tür in die Hand gaben. Und nach Tausenden zählten auch die Gratulationsbriefe und Telegramme, die zum Tage selbst oder schon vorher einliefen. In ihrer Mehrzahl konnten sie bis jetzt überhaupt nicht geöffnet, geschweige gelesen werden. Unter den Telegrammen befindet sich ein Glückwunsch des Reichswehrministers Kossel. Sehr wohl möglich, daß sich unter dem Angehörigen noch Freudenbeglückungen von Mitgliedern der Reichsregierung befinden. Es wird geruhsam Zeit dauern, bis der letzte Dankesbrief Hans Thomae die Hand seines Empfängers erreichen wird.

Eine besondere Ehreung ist Hans Thoma auch aus Frankfurt a. M. seiner „zweiten Heimat“ zuteil geworden. In einem Schreiben voll Wärme und Verständnis für die Kunst des Meisters teilt ihm der Magistrat mit, daß eine der Straßen in der Nähe des Museums, das die schönsten Werke des einstigen Mitbürgers birgt, „Hans Thomae-Strasse“ benannt werden wird.

Rücksehend läßt sich sagen, daß der 80. Geburtstag Hans Thomae zu einem deutschen Feiertag geworden ist. In der Zeit allgemeiner Auflösung und dem Suchen nach neuen Fundamenten ist es zu begrüßen, daß vor aller Augen, ein solches Lebensbeispiel wie das Hans Thomae höher und stärker aufleuchtet. Es zeigt uns, was Aus-

der Venus hervorgerufenen Gezeiten den schönsten Planeten unbeweglich gemacht haben. Der Planet wendet der Sonne demgemäß immer die gleiche Seite zu. Flammarion verwirft diese Hypothesen und bemerkt, daß, wenn diese Hypothesen richtig wären, die Venus eine ziemlich bizarre Welt vorstellen müßte: ewiger Tag auf der einen, ewige Nacht auf der anderen Seite. Auf der der Sonne zugekehrten Seite müßte große Hitze herrschen, am Gegenpol große Kälte. Aber auch unter solchen Bedingungen könnte, da die Quellen des Lebens unerschöpflich und unzerstörbar sind, die Venus dennoch bewohnbar sein.

Ueberflutungen in Spanien.

Madrid, 3. Okt. (Agence Havas.) In Cartagena und der Provinz Murcia ist die Mais- und Pfefferernte infolge gewaltiger Ueberflutungen nahezu vernichtet worden. Die Stadt Cartagena ist vollständig überschwemmt. Das Wasser erreicht die ersten Stockwerke. Die Stadt ist in vollkommenes Dunkel gehüllt, da auch die Gaswerke überschwemmt sind. Das gleiche ist bei dem Wasserwerk der Fall. Da zahlreiche Personen an den Fenstern und auf den Dachterrassen um Rettung riefen, machte die Polizei Rettungsversuche, mußte aber dieselben wegen ständigen Steigens des Wasserstandes aufgeben. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschenleben der Katastrophe zum Opfer fallen.

Arbeiterbewegung, Streiks und Unruhen.

Berlin, 3. Okt. (Priv.-Tel.) Das Bestreben der Redakteure zum gewerkschaftlichen Zusammenschluß und Abschluß von Tarifverträgen macht Fortschritte. In der gestrigen Sitzung des Vorstandes des Bezirksverbandes Berlin-Brandenburg lag der Entwurf eines Tarifvertrages vor, über den unverzüglich in Verhandlungen mit den Arbeitgebervereinen eingetreten werden soll.

Vom Seemannsstreit.

Bremen, 3. Okt. (Privatf.) Die Arbeiter vom Hafen-Vertriebsverein haben, entgegen ihrer Angabe, sie würden die Arbeit wieder aufnehmen, wenn sie nicht mit den Freiwilligen zusammenarbeiten brauchen, die Arbeit gestern nicht wieder aufgenommen. Die Freiwilligen sind im Vertrauen darauf, daß die Arbeiter ihr Versprechen halten würden, gestern vormittag nicht aufgetreten.

Verkehrsstöck in Wien.

Wien, 3. Okt. Wiener Corr.-Biro. Seit Mitternacht steht das Personal der südlichen Fuhrwerksbetriebe, die städtischen Straßenarbeiter und Arbeiterinnen im Auslande, um ihren Fortbewegen, deren Erfüllung ihnen bereits zugesagt wurde, Nachdruck zu verleihen. Der Ausstand umfaßt 1400 Personen.

Einladungen zur Washingtoner Arbeiterkonferenz.

Berlin, 2. Okt. Es sind gleichlautende Einladungen zur Teilnahme an der Arbeiterkonferenz, in Washington an den deutschen und an den österreichischen Vertreter in Versailles ergangen. Ueber die Antwort auf diese Einladung und über die Entscheidung, ob daraufhin die Beteiligung Deutschlands an der Washingtoner Konferenz möglich ist, Schweden gegenwärtig Beratungen in Berlin (Voss. Zig.)

Wasserstand des Rheins.

Schweinfurt, 3. Okt., morg. 6 Uhr: 1.15 m (2. Okt. 0.98 m).  
Wagen, 3. Okt., morg. 6 Uhr: 1.93 m (2. Okt. 1.88 m).  
Magen, 3. Okt., morg. 6 Uhr: 3.47 m (2. Okt. 3.45).

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Auf Grund land- und lufttelegraphischer Meldungen. Beobachtungen von Freitag, 3. Oktober 1919, 8 Uhr morgens (MEZ)

Table with 6 columns: Ort, Luftdruck in NN mm, Temp. °C, Wind Richtung Stärke, Wetter, Niederschlag der letzten 24 Stunden mm. Rows for Hamburg and Frankfurt a. M.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7½ Uhr morgens).

Table with 10 columns: Ort, Höhe in m, Luftdruck in NN mm, Temp. °C, Ostwindgeschwindigkeit in m/sec, Westwindgeschwindigkeit in m/sec, Windrichtung, Stärke, Wetter, Niederschlag in mm, Bemerkungen. Rows for Karlsruhe and Heidelberg (Schw.).

Allgemeine Witterungsübersicht. Ergänzende K. T. Meldungen aus Frankreich und England haben ein wesentlich anderes Bild der allgemeinen Wetterlage im Westen ergeben als ungenügende Nachrichten am gestrigen Vormittag. Hoher Druck bedeckt ganz Westeuropa, Kern vor englischer Nordwestküste, fühle feuchte Nordwestwinde allenthalben im Vorbringen gegen das Festland. Das Wetter blieb daher überall trüb, in Nord- und Mitteldeutschland fielen wieder stärkere Landregen, im hohen Schwarzwald Schnee. Die gegenwärtige Drucklage (Hoch im Westen, Tief im Osten Europas) pflegt gewöhnlich einige Tage anzuhalten, sodas mit wärmerer Witterung zunächst nicht zu rechnen ist.

Wetterausichten in Baden bis Samstag, den 4. Oktober nachts: Zunächst noch einzelne Regen, geringe in der Ebene, stärkere im Gebirge; hoher Schwarzwald Schnee, später von Westen her abnehmende Bewölkung und Linderung, Nordwest anhaltend kühl.

dauer, Fleiß, organische Vertiefung und Glaube an sich selbst vermögen. Nicht zuletzt aus diesem Grunde soll es dem Schicksal gedankt werden, daß dieser große Künstler noch unter uns weilt. Er ist wie ein Fort deutscher Jugend. Wer es gut mit unserm vaterländischen Weile meint, der freude ihm nach. A. R.

Kleine Zeitung.

Eine neue Art der Kaffeebereitung. Nun man wieder echten Kaffee überall zu kaufen bekommt, sei auf eine neue Art der Kaffeebereitung hingewiesen, die vom Landwirtschaftlichen Institut in Portorico empfohlen wird. Man hat hier durch Versuche festgestellt, daß der Kaffee bedeutend an Wohlgeschmack zunimmt, wenn die Bohnen vor der Röstung zum Keimen gebracht werden. Der spezifisch bittere Geschmack verschwindet dadurch, und das Aroma wird selbst bei geringen Sorten geradezu köstlich. Diese Entdeckung ist von großer Tragweite für den Kaffeehandel; es muß bedauern, daß man nicht schon früher auf die Versuche gekommen ist. Man läßt ja auch die Gerste keimen, bevor man sie röstet und dann als „Malzkaffee“ in den Handel bringt. Ungekempte Gerste, die noch kein Malz enthält, ist ein fader geschmackloser Kaffeebohne. Bei der Kaffeeernte werden die Bohnen stets erst an der Luft getrocknet. Regnet es nur einmal, so fangen die Bohnen, leicht an zu keimen. In diesem Zustand hielt man sie bisher nicht angeteilt. Jetzt nun stellt es sich heraus, daß durch das Keimen die Bohnen eigentlich erst recht wertvoll geworden sind! Kaufe also die Hausfrau rohen Kaffee, bringe sie die Bohnen durch Anfeuchten zum Keimen und röste sie dann erst — sie wird entzückt sein von dem „Göttertrank“!

Vereinfachtes Verfahren. Nachfolgende anisante Anekdote von dem Bildhauer Carpeaux wird in dem neuesten Heft der Zeitschrift „Kunst und Künstler“ (Verlag Bruno Cassirer, Berlin) erzählt: Ein Künstlerhändler hatte bei Carpeaux eine Gruppe bestellt: Kolyphem seinen Nebenbuhler Weis mit einem Felsblock geschnitten. Carpeaux, der dem Stoffe kein besonderes Interesse entgegenbrachte, schob die Ausführung der Plastik von Monat zu Monat hinaus. Der Künstler erfuhr zu wiederholten Malen in Carpeaux's Atelier, um den Meister, der einen beträchtlichen Fortschritt erhalten hatte, zu machen. Schließlich, als der Meister sich nicht mehr abweisen lassen wollte, führte Carpeaux ihn in eine Werkstatt, wo ein ungeheurer Marmorblock lag. Da ist Ihre Gruppe“, sagte er mit lässiger Gebärde. „Schön, das ist der Fels, aber wo ist Weis?“ Unter dem Hellen natürlich, er ist doch zerschmettert!“ Gut. Und Kolyphem?“ Na, der wird sich schon hüten, nach solcher Geschichte dazubleiben.“



Gegen die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit

Karlsruhe, 2. Oktober. Aus Rechtsanwaltskreisen geht uns folgende Zuschrift mit der Bitte um Aufnahme zu:

Mit einer Einmütigkeit, wie sie wohl selten in einer Sache in Erwägung getreten ist, hat sich das deutsche Volk gegen die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit ausgesprochen und zwar meist in nachdrücklicher, entzündeter Form. Diese Kundgebungen gehen nicht etwa von den vielgeschmähten Offizieren aus, sondern von den Vertrauensleuten, die ja in ihrer jetzigen Organisation erst durch die Umwälzung geschaffen sind. Sie sind sich mit der beweisenden Ausnahme eines einzigen Detailliers darüber einig, daß die bürgerlichen Gerichte dem Heere fern liegen und militärische Straftaten nur von rechtskundigen militärischen Richtern abgeurteilt werden dürfen; aus den Kundgebungen der Vertrauensleute geht zweifellos hervor, daß das Volk grundsätzlich den geplanten Eingriff in seine Gerichtsbarkeit ablehnt und scharfen Protest dagegen erhebt, sich von Nichtmilitärrichtern aburteilen zu lassen. Der Raum verbietet leider die Wiedergabe dieser Erklärungen, die in ihrer Gesamtheit ein klares Bild der durchdringenden Haltung des Heeres ergeben; es sei deshalb an dieser Stelle auf die R. 5 im Verlag des "Gesellschaftlichen" in Gaudenz erscheinenden Militärrechtlichen Blätter verwiesen, wo sich ein großer Teil der Kundgebungen abgedruckt findet.

Und trotzdem will man dem Heere gegen seinen ausdrücklichen Willen seine Gerichtsbarkeit nehmen? Warum? Hat etwa das bürgerliche Verfahren so wesentliche Vorzüge gegenüber dem militärischen? Das Gegenteil trifft zu. Die Militärgerichtsordnung hat schon längst Einrichtungen, welche für die bürgerliche Strafprozedur als Verbesserungen angesehen werden. Nur zwei seien hervorgehoben: Die WEGO, läßt gegen jedes Urteil Berufung und Revision zu, die bürgerliche S. P. D. kennt Berufung nur in den leichteren, von den Schöffengerichten abzuurteilenden Straftaten, das gegen die schwereren und schwersten Straftaten nicht! Ferner: Im militärischen Verfahren wirken in jeder Instanz die Laienrichter mit und zwar Leute vom Dienstgrad des Angeklagten selbst, so daß also für die Interessen des Angeklagten in einer Weise gesorgt ist, wie sie das bürgerliche Verfahren nicht entfernt kennt.

Die Vorzüge des militärischen Verfahrens werden denn auch von unparteiischen Sachverständigen, nämlich den Rechtsanwältinnen, die sich als Verteidiger genügen ein Urteil bilden können, vorbehaltlos anerkannt. Auch hier verbietet leider der Raum die Wiedergabe der schmerzlichen Anerkennungs- und Empfehlungserklärungen. Die Anwälte sind darüber einig, daß Grundsätzlichkeit, Sachlichkeit und Vornehmheit wesentliche Vorzüge der Militärgerichtsbarkeit gegenüber den Zivilverfahren seien und die Kriegsgerichte es deshalb verdienen würden, daß das Vorkriegsgerichtswesen sie beim Publikum bald schwinden würde. Insbesondere hat Rechtsanwalt Kommer in Gafel auf Grund einer Umfrage von 34 Orten Ergebnisse festgestellt: 1. Die Kriegsgerichte arbeiten mit äußerster Gewissenhaftigkeit und zwar meist erheblich gründlicher als die Zivilgerichte und Schöffengerichte. 2. Die Verhandlungen vor den Kriegsgerichten zeichnen sich durch große Objektivität aus... man zeigt dem Angeklagten in weitestem Maße Wohlwollen, prüft jeden Beweismittel und berücksichtigt alles, was irgendwie zur Entlastung des Angeklagten dienen kann. Man ist nicht vornehm gegenüber dem Angeklagten, behandelt ihn nicht von vornherein als schon halb verurteilt, sondern man adiebt in ihm, auch wenn er stark belastet ist, immer noch den Kameraden, dem man soweit es irgend möglich ist, entgegenzukommen bereit ist. Der ganze Ton der Verhandlungen ist mild, würdig, vornehm... 3. Es wird überall befähigt, daß die Kriegsgerichte und Oberkriegsgerichte in ihren Urteilen sehr milde sind... das allgemeine Urteil geht dahin, daß durchweg die Erkenntnisse äußerst milde und wohlwollend seien. 4. Ganz Einmütig wird das geradezu vorbildliche Entgegenkommen der Kriegsgerichte gegenüber den Verteidigern gerühmt. Man kann also sagen: Es gibt keine sachlichen Gründe, welche die Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit und ihre Angleichung an die bürgerliche rechtfertigen. Demnach kann diese Absicht lediglich der Parteipolitik entspringen und sie ist faktisch nichts anderes, als eine Verneinung vor dem durch gewisse Kreise künstlich erzeugten und geschilderten Haß gegen das Heer. Und lediglich aus diesem Grunde soll das Heer seiner eigenen Gerichtsbarkeit beraubt werden, auf die es doch mindestens das gleiche Ansehen hat wie der Kaufmann und der Gewerbetreibende. Man denke nur, welcher Enttäuschung sich erheben würde, wenn die Gewerbegerichte, die Kaufmannsgerichte oder die Kammer für Handelsachen abgeschafft werden sollten. Was dem Gewerbe, dem Handel recht ist, das ist dem Wehrstand billig.

Offenlich vertritt sich der Reichstag nicht dem einmütigen Verlangen des Heeres nach seiner eigenen Gerichtsbarkeit, auf dessen Schlagfertigkeit und Zuverlässigkeit doch die junge Republik beruht. Gerade wo es nach dem Friedensvertrag verringert werden muß, so es aber gegen unsere Gefahren stark sein muß, darf es nicht zum Spielball einer demagogischen Parteipolitik gemacht werden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 3. Okt. In Übereinstimmung mit den übrigen süddeutschen Feuerwehren nimmt das Präsidium des Badischen Feuerwehverbandes energische Stellung gegen den von Norddeutschland unternommenen Versuch, bei der deutschen Nationalversammlung (Reichstag) mit dem Plan der Schaffung eines Reichsamtes für das Feuerlösch- und Feuerkühnwesen durchzuführen. Entschieden Verwahrung legt das Präsidium des badischen Feuerwehverbandes gegen die grundlose und verächtliche Motivierung dieser Absicht ein, die von „auslöser Verschwendung unseres Volkvermögens und der deutschen Arbeitskraft, sowie von der Vernachlässigung sozialer Fürsorge“ spricht. Die Angelegenheit wird auf der am 12. Oktober in Dffenburg stattfindenden 25. Landesversammlung der badischen Feuerwehren zur Sprache kommen.

Wendhal, 3. Okt. Der katholische Lehrerverein Badens hielt letzte Tage seine 6. Hauptversammlung ab. Bei der Erstattung des Geschäftsberichts wurde mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl im Steigen begriffen ist. Die Hauptlehrer W. A. Herzog, Karlsruhe und Koch-Mannheim wurden zu Ehren-

mitgliedern ernannt. In einer Entschließung wurde die Staatszwangsschule abgelehnt.

Schwellingen, 2. Okt. Heute morgen traf ein Sonderzug mit etwa 700 Gefangenen aus St. Lazare kommend hier ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt nach dem Durchgangslager Rastatt weiter. Mit diesem ist der dritte Transport der in amerikanischer Hand in Frankreich befindlichen Gefangenen in die Heimat zurückgeführt. Die letzten in amerikanischer Hand befindlichen Gefangenen dürften heute oder morgen zurückgeführt sein.

Triberg, 3. Okt. Eine hier abgehaltene Tagung des Verbandes der oberbadischen Baugenossenschaften befaßte sich u. a. mit der bevorstehenden Verschmelzung des bad. Bauverbandes mit der neuerrichteten Land- und Siedelungsbank. Es wurde behauptet, daß der bad. Bauverband nicht das gehalten hat, was man sich von ihm versprochen und daß sein Finanzergebnis ein ungünstiges war. Bei dem Punkt Baukostenübererzeugungszuschüsse wurde Klage geführt über die ungleichmäßige Verteilung der Zuschüsse an die Baugenossenschaften ohne Rücksicht auf deren wirkliche Notlage. Es wurde gefordert, daß die Baugenossenschaften bei der Auszahlung der Heberzeugungszuschüsse durch die Gemeinde Schwierigkeiten haben, weil die vom Reich und Staat zu zahlenden beiden Drittel der Zuschüsse von den Gemeinden vorzüglich gesaßt werden müssen. Die Stellungnahme zum Kampf gegen den Heimstättengehalt war einmütig ablehnend. Die Einführung eines solchen Gesetzes würde die Baugenossenschaften überflüssig machen.

Trüben, 2. Okt. Stadt. Volkswachmeister a. D. Bed hier und seine Ehefrau feiern am 7. Oktober 1919 ihre goldene Hochzeit. Der Herr ist seit 18 Jahren im Trüben tätig. Infolge des in diesem Jahr reichlich spät eingetretenen Sommerwetters dürfte sich die „Freie Stimme“ die Weinrente mindestens um einen Monat hinauschieben. Im allgemeinen rechnet man mit einem halben Herbst. Die Reifschäden, vor allem der Sauerwurm, haben die Hoffnungen auf ein besonders gutes Weinjahr herabgedrückt.

Ueberlingen, 3. Okt. In Riedern bei Grözell wurde der Arbeiter Helloch von seiner Frau erschossen. Der Grund zur Tat ist noch nicht bekannt.

Konstanz, 2. Okt. Gestern nachmittags 2.40 Uhr trafen der Stadt und zwei Kampagnen des badischen Reichsmehrheitsrats, des Reichs R. 14 (früheres badisches Ministerialrat R. 14, Reich) mit Entzug aus Baden-Baden auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Der Kommandeur des Bataillons ist Major Bläß.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. Oktober.

Eine Mahnung an die Landwirte.

Im Badischen Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt richtet der Genossenschaftsverband an die badischen Landwirte und Genossenschaftler einen Aufruf zur raschen Ableistung aller Einbehalten an Brotgetreide, Kartoffeln, Vieh, Milch und Butter. Es heißt darin u. a.: „Die Verlangung der Bevölkerung mit dem täglichen Brot droht zusammenzubrechen in einer Zeit, wo der Winter vor der Tür steht, wo der Aufruf überall sein blutiges Haupt erhebt. Niemand hat so großes Interesse daran, daß geordnete Zustände herrschen, wie der Bauer, niemand hat mehr zu verlieren, wie er. Was hätte es für einen Wert, wenn der einzelne durch Aufhebung der Zwangswirtschaft im Augenblick größere Einnahmen hätte und nachher seine Futren gestampft, sein Vieh weggetrieben, seine Gebäude ein Raub der Flammen würden, er selbst kaum das nackte Leben retten könnte.“ Der Aufruf befaßt sich weiter mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft. Der Genossenschaftsverband wird, sobald daran gedacht werden kann, sein möglichstes tun, daß die Zwangswirtschaft auch nicht einen Tag länger aufrechterhalten wird, als unbedingt notwendig ist. Die Regierung muß aber auch dafür sorgen, daß die vielen Missetaten und Ungerechtigkeiten, die den Landwirt immer mehr verärgern, aus der Welt geschafft werden und daß der Landwirt für seine Erzeugnisse Preise erhält, die wenigstens die Produktionskosten decken. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Die Gegenläufe zwischen Stadt und Land müssen in der nächsten Not verschwinden. Stadt und Land müssen sich näher kommen und verstehen lernen, einer den andern. Deswegen schickt auch auf dem Lande noch eine Weile ins Unvermeidliche. Liefert an Brotgetreide, Kartoffeln, Vieh, Milch und Butter ab, soviel ihr könnt und so rasch ihr könnt. Wir werden im kommenden Winter Frost und Dunkelheit, Hunger und Entbehrungen aller Art durchmachen müssen; wir wollen sie, Stadt und Land, brüderlich tragen und Hand in Hand einer besseren Zukunft entgegengehen.“

Honigpreise. Bekanntlich ist der Handel mit Honig freigegeben und die Höchstpreise sind aufgehoben. In der Oktobernummer der bad. Bienezeitung macht nun der Vorstand des bad. Landesvereins für Bienenzucht folgendes bekannt: „Auf meine Bekanntmachung vom 15. Juni 1919 wird nunmehr zur Kenntnis gebracht, daß wir bei der geringen Honigernte einen Erzeugerpreis von 8-10 Mark für das Pfund als angemessen halten.“

Wehrprüfungen für Kriegsteilnehmer. Am 18. Dezember und den folgenden Tagen wird eine außerordentliche Dienstprüfung für Kriegsteilnehmer am Lehrerseminar in Karlsruhe abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 1. November einzureichen.

Werktätigerbezirksverein. Im Saale der alten Brauerei Kammerer fand am Mittwoch eine vierteljährliche Hauptversammlung statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen wurde das Ergebnis der am Samstag vollzogenen Abgeordnetenwahl bekannt gegeben. Als Abgeordnete wurden die Herren Titel, Forstheim, als 1. Stellvertreter Weichbach, Schramberg u. als 2. Stellvertreter Eversen - Baden-Baden gewählt. Für 1920 soll wieder ein Vereinsalmanach herausgegeben werden. Der Kassenericht wurde von

dem Kassier, Herrn Bach, zur Kenntnis gebracht. Der Gruppe 8, zu welcher der Karlsruher Bezirksverein ebenfalls gehört, sind die neu gegründeten Bezirksvereine Mühlhausen, Wiesloch, Schiltach und Oberkirch beigetreten. U. a. wurde auch der Beitritt zum Reservemilitärklub besprochen und seitens verschiedener Mitglieder warm befürwortet unter besonderer Hervorhebung, daß im Oberland die Beitritte viel zahlreicher erfolgen würden, als in Karlsruhe.

Volksschauspiel Detigheim. Am nächsten Sonntag, den 5. Oktober, findet die letzte Aufführung von „Wielers Frieden“ auf der Naturbühne Detigheim statt. Vorausbestellung von Eintrittskarten ist für diesen Spieltag nicht unbedingt erforderlich, da Interessenten am Tage selbst noch einen guten Sitzplatz an der Theaterkasse erhalten können. Der bisherige Zugverehr bleibt für diesen Tag noch aufrecht erhalten. Da der Zuschauerraum gegen Witterungseinflüsse geschützt ist, findet das Spiel auch bei ungünstigem Wetter statt.

Aufruf.

Unter der Last eines Friedens von einer grausamen Härte, wie ihn die Welt noch nie erlebt hat, durch die ungeheuren Opfer des Krieges und durch innere Unruhen ermüdet, liegt das Vaterland am Boden. Um sein Unglück noch zu mehren, macht sich in einer Zeit, die mehr als je die gemeinsame Arbeit aller, die sich zu Deutschland bekennen, zur Pflicht macht, eine besonders erbitterte antisemitische Propaganda bemerkbar. Überall tauchen Millionen von antisemitischen Flugblättern auf; sie werden von Haus zu Haus getragen, den Beiträgen beigefügt, auf Straßen und Eisenbahnen, in Fabriken und Kasernen verteilt. Der Ton dieser von Lügen tragenden Flugblätter wird immer giftiger; man sieht sich sogar nicht mehr, ganz offen zu Pogromen aufzufordern, wie der Osten Europas sie schaudernd erlebt hat. Hand in Hand damit geht eine geheime Propaganda, deren Zweck es ist, die deutsche Arbeiterkraft zum Jubel aufzureizen. In geschlossenen Versammlungen werden die unerhörtesten Verleumdungen vorgebracht, ohne daß die feigen Verantwortlichen die Möglichkeit zu offener Aussprache und Widerlegung gewähren.

Für diese gewissenlose Propaganda stehen den Antisemiten ansehnliche unbeschränkte Geldmittel zur Verfügung. Dieselben, vor deren gefährlichem Treiben wir schon vor Jahren gewarnt haben, die einen großen Teil der Schuld am Kriege tragen, die mit allen Mitteln für die Kriegsverlängerung gearbeitet haben, führen unter gewaltigem Aufwande den neuen Fehlschlag, um ihre Schuld auf andere abzuwälzen. Die Juden zu Sündenböden zu machen und wiederum zu der Macht zu gelangen, die sie zum Unheil unseres Volkes viel zu lange besessen haben. Dabei machen sie für die Verleumdungen einzelner Juden die Gesamtheit der Juden verantwortlich, obwohl all die Sünden, die einzelnen Juden zur Last gelegt werden, genau so von Christen begangen worden sind. Sie wollen vergessen machen, daß Christen wie Juden während des Krieges die größten Opfer für das Vaterland gebracht, daß sie mit ihrem Blute gemeinsam die fremde Erde begüht haben, und daß sie jetzt feiner als je zusammenhalten müssen, um Deutschland aus tiefer Not wieder emporzubringen.

Der heute Rassen- und Klassenhaß predigt und die niedrigsten Instinkte der menschlichen Natur zu erwecken sucht, begehrt ein Verbrechen gegen das Vaterland und gegen die Grundzüge allgemeiner Gerechtigkeit, die in unserem Volke so tief wurzeln, wie nur bei irgend-einem andern, die uns aber unsere Feinde — gerade im Hinblick auf das Treiben der Antisemiten — zu Unrecht absprechen. In der schwierigen Stunde des Vaterlandes rufen wir daher an alle rechtlich denkenden Deutschen jeder Parteirichtung und jeden Glaubens, und nicht zuletzt an das arbeitende Volk, die dringende Mahnung, sich nicht von der antisemitischen Propaganda betören zu lassen und im Interesse der Gesamtheit ihrer vorliegenden Arbeit mit allen Kräften entgegenzutreten.

Der Vorstand des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus.

Reichsminister a. D. Gothe, M. d. R. 1. Vorsitzender. Geh. Reg.-Rat Prof. Wilhelm Hoerster, stellv. Vorsitzender. Geh. Justizrat, Landesgerichtsdirektor a. D. Anzong, M. d. R. Landesoberst, Stadtschreiber, Justizrat Dr. Volpert, M. d. R. Landesoberst, Rechtsanwält Dr. Boerswald, Frankfurt a. M. Justizrat Dr. Gehrke, Stadtschreiber, Frankfurt a. M. Prof. Dr. Ullrich, Hamburg. Finanzminister Dr. A. Süßmilch, Zehlendorf b. Berlin.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft nehmen unsere Büros in Berlin, Stettinstraße 7, und Frankfurt a. M., Feldbergstraße 24, entgegen.

Geistliche Mitteilungen.

Ein neuer Erntestoff! Aber Stummheit und Gräuel noch die raffiniertesten modernen Verbrechen! Bellen über die Folgen des schrecklichen Anstammens und die Langeweile der langen Winterabende hinweg es gehört dazu vor allem eine gute, genussreiche Kultur. Antisemitische und unterhaltende Bücher sind der beste Ersatz für die modernen Lustspiele und meist recht trübseligen Mittel, sich über die gegenwärtigen schweren Zeiten hinwegzusetzen. Gute Bücher sind aber vor allem auch ein vornehmer, nie veraltendes und andauerndes Mittel. Es sei diesbezüglich auf das im Anhang dieser Nummer enthaltene außerordentlich günstige Angebot der bekannten Verlagsbuchhandlung S. in d. e. & Co. in Halle, S., aufmerksam gemacht.

Herrenschneiderei I. Ranges 14014  
Hans Leyendecker  
Kaiserstraße 161 eine Treppe  
Eing. Ritterstraße  
Teleph. Nr. 1316.

Die glückliche Anknüpfung eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an  
Dav. Schmid mit Frau Margarete, geb. Haumesser.  
361208

Wotan  
gasgefüllt  
Die bevorzugte Glühlampe  
Wotan G



Handelsteil.

Telegraphische Kurs- und Börsenberichte.

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various locations like Berlin, Frankfurt, and London.

Handen. Für Daimler erhielt sich unter Fortwirkung des Geschäftes von dem Zusammenbruch des Unternehmens mit der Benzogesellschaft das leibhaftige Interesse und führte zu einer kräftigen Fortsetzung der Aufwärtsbewegung.

Von Spezialpapieren sind vornehmlich Schudert als wesentlich höher zu bezeichnen. Vom Rentenmarkt ergriff sich lebhaftes Geschäft. Deutsche Renten und ferner haben sich bei lebhaftem Geschäft. Deutsche Renten und ferner haben sich bei lebhaftem Geschäft.

Table listing various bank and exchange rates, including entries for 'Abische Bank', 'Deutsche Bank', and 'Frankfurt a. M.'.

Frankfurt a. M., 3. Okt. Die Haltung der Börse war wiederum fest und es zeigten verschiedene Marktgebiete ein recht lebhaftes Aussehen. Zu anziehenden Kursen gingen Kolonialpapiere wie Neu-Guinea, die mit 405 gehandelt werden, später aber schwankende Haltung einnehmen.

Markte der Werte mit Einheitskurs war die Haltung weiter fest. Großes Interesse bestand bei erhöhten Kursen für Vereinigte Fränkische Schuhfabrik, Straßburger Verlag, Gasmotoren Teufelmann, Wagl...

Table titled 'Devisenmarkt.' showing exchange rates for various currencies like Dollar, Pfund, and others.

Weitere Meldungen.

Die Ausfuhr von Hanf- und Flachstroh, von ganz oder teilweise ausgearbeiteter Hanf- oder Flachsfaser aus Baden ist, einer hohen erschienenen Verordnung des Ministeriums des Innern...

Frankfurt, 3. Okt. (Priv.) Die Einfuhrermesse zeigte gestern bereits ein geordnetes Bild. In Textil- und Lederwaren sind die Umsätze beträchtlich, besonders mit der Schweiz, Frankreich und Amerika.

Advertisement for Schwab, Noelle & Co. Essen (Ruhr) located at Huyssen-Allee 27. The ad lists various services and products, including coal, potassium, and industrial obligations.

Advertisement for Metall-Dreher (Metal Turners) and other trades. It lists various services like 'Berichte Stenographistin', 'Köchin-Geinck', and 'Köchin'.

Advertisement for 'Vertreter' (Representative) and 'Kaufmann' (Merchant). It includes various notices and job openings, such as 'Junge', 'Zimmermädchen', and 'Köchin'.

Advertisement for 'Offene Stellen' (Open Positions) for a 'TECHNIKER' (Technician) and 'Vertrauensposten' (Trust Positions).

Advertisement for 'Vertretung' (Representation) by a 'Grosshandelsfirma der Chemikalienbranche' (Wholesale firm of the chemical industry).

Advertisement for 'Mädchen' (Girls) and 'Köchin' (Cook) positions, including details about wages and conditions.

Advertisement for 'Inferatenwerber' (Insurance Agents) and 'Ektromonteur' (Electrician).

Advertisement for 'Vertreter' (Representative) and 'Perfekte Stenotypistin' (Perfect Stenographer).

Advertisement for 'Feuer' (Fire) insurance and 'Mietgeluche' (Rent notices).

Large advertisement for 'Fabrik' (Factory) with details about electrical and mechanical services, including contact information and location.







